

Jahresbericht 2016

Den Bericht über den „Verein Kaluga-Thun“ beginne ich mit einer kleinen Bildbeschreibung. Sie sehen vor sich drei freundliche Damen, die das Herzstück unserer Tätigkeit in Kaluga darstellen: es ist unser **neues Komitee**. Da ist einmal Ljudmila Goriltschenko, seit 16 Jahren die Hauptakteurin. In der Business-Sprache würde man sagen: unsere Geschäftsführerin. Sie organisiert nicht nur vierteljährlich die Übergabe der Patengelder. Da sie das Vertrauen sehr vieler Menschen in Kaluga genießt, sucht man ihren Rat und ihre Hilfe. Sie ist die Schaltstelle für alle unsere Aktivitäten in Kaluga und Umgebung.

An Ljudmilas Seite die beiden neuen Mitarbeiterinnen des Komitees: Viktoria Samoderschenkova und Olga Kutepova. Die bisherigen Helferinnen, Sozialarbeiterinnen des Sozialamtes Kaluga, durften uns nicht mehr unterstützen. Aus Datenschutzgründen kann oder will das Sozialamt der Stadt nicht mehr mit einem privaten Verein kooperieren. Olga Kutepova, alleinerziehende Mutter mehrerer Kinder, arbeitet als Musikpädagogin in einer Musikschule. Viktoria – übrigens die Tochter von Ljudmila – ist Staatsanwältin. Sie hat unsern Verein, insbesondere die Grossfamilie Blinow, schon öfter juristisch beraten. Die beiden Frauen werden Ljudmila zur Seite stehen, wo und wann immer es nötig ist. An Arbeit wird es ihnen nicht mangeln. Wir haben vereinbart, sie mit bescheidenen 200 Franken zu entlohnen. Das entspricht etwa einem halben Monatslohn. Die Entschädigung für Ljudmila hat der Vorstand um 100 auf 800 Franken erhöht, inklusive Spesenentschädigung.

Mit diesem Komitee schreiten wir wohlgenut ins neue Jahr. Die Unabhängigkeit vom Sozialamt der Stadt Kaluga hat auch ihre Vorteile. Das Komitee entscheidet nun, wer auf der Liste nachrückt, wenn ein Patenkind 17 Jahre alt geworden ist. Ljudmila hat schon seit längerer Zeit begonnen, eine Liste von wirklich bedürftigen Familien anzulegen. Ihrer gibt es viele. Leider muss man sagen: immer mehr. Ljudmila und die beiden anderen Frauen kennen die Hilfesuchenden persönlich.

Vor kurzem hat sie uns auf ein grosses Zentrum hingewiesen, in dem 190 hörbehinderte und taubstumme Kinder betreut und geschult werden. Wir werden im April diese Institution besuchen und prüfen, ob und wie wir sie unterstützen können.

Im Mai hat eine Delegation des Vorstandes Kaluga besucht: Helen Bardet, Jacqueline Berger und ich. Ein Knackpunkt war die **Übergabe der Patengelder** an Ljudmila. Uns war bekannt, dass der Schweizer Franken weniger willkommen ist als der Euro. Wir hatten darum vorgesorgt und das Patengeld in Euro mitgenommen. Jedoch konnte unserer Aktuarin die Beträge, die sie pro Quartal auszahlt, bloss in kleinen Beträgen in Rubel wechseln. Dafür wären etwa 20 Bankbesuche nötig gewesen. Eine unmögliche Situation, angeblich wegen neuen Bankvorschriften zur Verhinderung von Geldwäscherei. Michael Balyshev, Mitglied des Kalugachors und von Beruf Banker, half uns, das Problem zu lösen. Uns als Ausländer war erlaubt, eine grössere Summe zu wechseln. Mischa begleitete uns persönlich auf eine ihm gut bekannte Bank, wo dann die feierliche Zeremonie des Geldwechsels nicht ganz unkompliziert, aber schliesslich erfolgreich von statten ging.

Wir hatten Kontakt mit einigen **Patenfamilien**. Zum Beispiel besuchten Helen und Jacqueline eine Familie, bestehend aus einer alleinerziehenden Mutter, einem fünfjährigen Mädchen und einem schwerstbehinderten Knaben in einer dunklen, übelriechenden Kleinwohnung. Das Monatseinkommen der Frau beträgt umgerechnet 300 Franken. Man kann sich vorstellen, wie nötig und willkommen das Patengeld ist.

Die beiden Zentren **Dobrota** (Tagesheim für behinderte Kinder und Jugendliche) sowie **Raduga** im Dorf Schiletowo (Tagesheim und Internat für Sozialwaisen) werden mit ausserordentlichem Engagement geführt. Die Leiterinnen, Olga Borisowa und Maria Valevatsch, übergaben uns akribisch geführte Abrechnungen über die Verwendung unserer letztjährigen Unterstützungsbeträge. Dobrota und Raduga haben mit mannigfaltigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Zum Beispiel drohte eine Behörde dem Zentrum Dobrota, den Strom abzustellen, während dem eine andere Behörde budgetierte Beiträge kürzte. Aber die beiden Direktorinnen kämpfen unerschrocken für ihre Sache, wie sehr viele Frauen in Russland. Maria Valevatsch hat uns übrigens ein neues Projekt vorgestellt: eine Ehe- und Familienberatung, was in Russland ziemlich neu, aber angesichts so vieler zerrütteter Familien dringlich ist. Dank einer grosszügigen Spende haben wir das Vorhaben mit einem schönen Startkapital in Gang setzen können.

Der Besuch bei der **Grossfamilie Blinow** und ihrem Landwirtschaftsbetrieb verlief recht abenteuerlich. Iwan, der Sohn von Lena Blinowa, der Bauer also, wollte uns unbedingt den Umfang seines Landes zeigen. Er lud uns drei auf seinen Traktor und holperte mit uns über Stock und Stein rings um die ganze Liegenschaft. Eine für uns und unsere Knochengestelle unvergessliche Fahrt. Iwan zeigte uns sodann den im Bau begriffenen neuen Stall und berichtete, er versuche, mit dem online-Verkauf von Kühen ein Einkommen zu generieren – offenbar recht erfolgreich. Etwa zwei Monate nach unserem Besuch meldete Ljudmila, Iwan leide unter einer schweren psychischen Störung (möglicherweise eine Art Burnout) und die Weiterführung des Betriebs sei gefährdet. Ljudmila, Iwans Mutter Lena und vor allem Ljudmilas Tochter Viktoria brachten Iwan schliesslich dazu, in eine Psychotherapie einzuwilligen. Offenbar war die Behandlung erfolgreich. Iwan begann wieder zu sprechen, zu arbeiten und zu planen. Grosses Aufatmen!

Als neu zu unterstützendes Projekt hatte man uns eine **Privatschule** in der Stadt Kaluga empfohlen. Wir besuchten diese Schule und gewannen von der Leitung und vom pädagogischen Konzept einen durchaus positiven Eindruck. Da aber die grosse Mehrheit der Schüler aus wohlhabenden Familien stammt, die das Schulgeld selber aufbringen können, entsprach der Vorstand unseres Vereins dem Gesuch nicht.

Wir besuchten auch die **Familie Brokmiller**, deren Tochter Natalia unter einer sehr schweren Diabetes leidet. Die Insulinpumpe OmniPod der Schweizer Firma Ipsomed erleichtert ihr Leben enorm und erlaubt ihr, wieder berufstätig zu sein. Die Insulinpumpen sind allerdings sehr teuer – um 350 Franken pro Monat, was zu Fragen Anlass gab. Der Vorstand hat darum beschlossen, diese Unterstützung ausserhalb des Vereinsbudgets zu finanzieren: nur durch Gelder, die ausdrücklich für Natalie gespendet werden. Bisher sind auf dieses Sonderkonto fast 12 000 Franken einbezahlt worden. Weil Brokmillers etwa einen Drittel der Kosten übernehmen, sollte die Behandlung für die nächsten drei Jahre gesichert sein. Danken möchte ich ganz besonders Heidi Meier, die 10 000 Franken gespendet hat.

Im Berichtsjahr sind hier in **Thun** zwei Vereinsanlässe hervorzuheben: nebst der gut besuchten Hauptversammlung fand Ende Oktober eine Filmvorführung statt. «Borsch oder Burger» lautete der Titel des von Andrea und Berno Z'Brun produzierten Streifens zum Thema «Wie denken Russen über ihr Leben, ihr Land und ihr Verhältnis zum Westen». Um die 70 Interessierte besuchten den Anlass. Am Schluss wurden sie mit einem Teller Borschtsch belohnt, zubereitet von Helen Bardet.

Ein kurzer **Ausblick** ins begonnene Jahr 2017: Ende April wird eine achtköpfige Gruppe nach Kaluga reisen, darunter alle 5 Vorstandsmitglieder. Wir werden das Geld für die Patenschaften und für die unterstützten Institutionen überbringen. Geplant ist auch der Besuch des bereits erwähnten Taubstummen-Internats. Das könnte unser neues Projekt für die nächsten Jahre werden.

Im Herbst wird das Folkloreensemble Jucharte zu einer Konzerttournee nach Moskau und Kaluga reisen. Sehr erfreulich, denn der in unseren Statuten formulierte Kulturaustausch sollte ja keine Einbahnstrasse Russland-Schweiz sein. Jucharte werden uns übrigens heute Abend noch ein paar Quadratmeter ihrer Kunst vorführen. Im Oktober dann erwarten wir den Kalugachor bei uns. Wie schnell doch zwei Jahre vergehen! Schliesslich planen für 2018 die Donne da canto, eventuell ergänzt durch einige Männerstimmen, eine Konzertreise nach Kaluga.

Zum Schluss sage ich Ihnen grossen Dank: den Vereinsmitgliedern, Paten, Sponsoren, dem Ensemble Jucharte und natürlich dem Vorstand für sein Engagement während des ganzen Jahres. Spasibo bolschoe!

Januar 2017

Der Präsident:

Andreas Balmer